

8. Musik

A: Fachbezogene Hinweise

Die folgenden Thematischen Schwerpunkte bilden die Grundlage für die landesweit einheitlichen Aufgabenstellungen in der schriftlichen Abiturprüfung.

Diese Schwerpunkte sind auf der Grundlage der geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) und Rahmenrichtlinien (RRL) formuliert worden und beziehen sich vor allem auf die verbindlichen Unterrichtsinhalte (RRL, S. 16/17) und die hier genannten Inhaltsbereiche.

Die Thematischen Schwerpunkte sind inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich. Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. RRL, 3.1.2, S. 15, 2. Absatz.

Die Ausgestaltung des Unterrichts und die Planung für die Qualifikationsphase bleiben wie bisher Aufgaben der Fachkonferenzen und Fachlehrkräfte.

Jeweils mögliche Bezüge der einzelnen Thematischen Schwerpunkte zu den Rahmenrichtlinien (RRL, S. 18 - 34) sind als Anregungen für die Fachkonferenzen und die unterrichtenden Lehrkräfte ergänzt worden.

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann bei entsprechender Wahl des Prüflings einen praktischen Teil enthalten. Der Prüfling kann bei mindestens einem Abiturthema in einer Teilaufgabe zwischen einer Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen. Die Thematischen Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche themenbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOFAK / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOFAK sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.de).

Reihenfolge der Thematischen Schwerpunkte:

Die drei Thematischen Schwerpunkte sind in der vorgegebenen Reihenfolge in den ersten drei Schulhalbjahren der Qualifikationsphase zu unterrichten. Der Thematische Schwerpunkt 3 wird für die Abiturprüfung 2013 als Thematischer Schwerpunkt 1 übernommen.

B: Thematische Schwerpunkte

Thematischer Schwerpunkt 1: Das Solokonzert im 19. Jahrhundert

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen mit einer musikalischen Gattung, die ihre zentrale Rolle im Musikleben und ihre Faszination und Beliebtheit bei Musikern wie beim Publikum bis heute nicht verloren hat.

Ein historischer Zugang ist ebenso möglich wie ein Zugang über die Gestaltung der Rolle konzertierender Partner sowie über die Bezüge der Werke zu dem in der Wiener Klassik ausgeprägten Modell.

Dabei werden folgende Grundkenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Fähigkeit, die unterschiedlichen und wechselnden Rollen von Soloinstrument und Orchester in Solokonzerten zu erfassen und zu beschreiben
- exemplarische Analyse und Interpretation eines Werkes in klassischer Konzertform (Sonatenhauptsatzform als Konzertsatz mit Solokadenz, langsamer Satz, Sonatenrondo) hinsichtlich motivisch-thematischer Arbeit und harmonischer Entwicklung im Zusammenhang mit weiteren musikalischen Gestaltungsmitteln am **3. Klavierkonzert c-Moll von L. v. Beethoven**

- Kenntnisse über die Entwicklung des Virtuosenkults im 19. Jahrhundert; Fähigkeit, dessen Auswirkungen in der Komposition von Solokonzerten zu zeigen (**N. Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur**)
- Analyse und Interpretation eines individuell gestalteten romantischen Solokonzertes am Beispiel von **Robert Schumanns Klavierkonzert a-Moll**
- Fähigkeit, aus vorgegebenem thematischen Material den Anfang einer Solokadenz zu entwickeln

Vorausgesetzt wird die Arbeit mit den Partituren der Werke.

Dieser Thematische Schwerpunkt kann in den folgenden in den Rahmenrichtlinien genannten Kursthemen seinen Platz finden:

- „Werden und Wandel einer musikalischen Gattung: Beispiel Instrumentalkonzert“ (S. 26)
- „Die Rolle des Virtuosen/Stars in der Musik“ (S. 23)
- „Das Sinfoniekonzert in der bürgerlichen Musikkultur“ (S. 29)
- „Musik und Instrument“ (S. 26)

Darüber hinaus sind selbstverständlich auch Einordnungen in andere, in den Rahmenrichtlinien nicht vorgeschlagene Kursthemen möglich.

Thematischer Schwerpunkt 2: Einsamkeit und Tod in den Liedern Franz Schuberts

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen sowohl mit einer musikalischen Gattung als auch mit einer musikalischen Epoche. Wesentliche Elemente der musikalischen Analyse und Interpretation werden insbesondere in der Untersuchung des Verhältnisses von Text und Musik erfahrbar.

Dabei werden folgende Grundkenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis der unterschiedlichen Liedformen vom Strophenlied bis zum durchkomponierten Lied
- Methoden der Analyse des Wort-Ton-Verhältnisses, d.h. z.B. Bezug der unterschiedlichen Gestaltungsmittel in den Bereichen Melodik, Rhythmik, Dynamik, Harmonik, Periodizität, Artikulation auf den Text; zur Harmonik vergleiche auch den Katalog im Abschnitt „Sonstige Hinweise“
- Kenntnis der Texte der „**Winterreise**“ und ihrer Interpretation auch im Zusammenhang mit den geschichtlichen Bedingungen ihrer Entstehungszeit
- Liedanalyse anhand von exemplarischen Analysen und Interpretationen z.B. von „**Der Lindenbaum**“, „**Der Leiermann**“, „**Gute Nacht**“, „**Frühlingstraum**“, auch im Hinblick auf die Stellung des einzelnen Liedes im Zyklus

Dieser Thematische Schwerpunkt kann in den folgenden in den Rahmenrichtlinien genannten Kursthemen seinen Platz finden:

- „Musik und Sprache“ (S. 18)
- „Wechselbeziehungen zwischen Musik und Sprache“ (S. 22)
- „Musik und Sprache – Oper, klassisch-romantisches Kunstlied, Avantgarde“ (S. 22)
- „Das Phänomen des Romantischen“ (S. 18)

Aspekte der folgenden Kursthemen können im Kontext des Schwerpunktthemas zusätzlich erörtert werden:

- „Original und Bearbeitung“ (S. 20)
- „Werk und Wirkung“ (S. 20)
- „Stimme und Singen – Ausdrucksmöglichkeiten und Formen“ (S. 21)

Darüber hinaus sind selbstverständlich auch Einordnungen in andere, in den Rahmenrichtlinien nicht vorgeschlagene Kursthemen möglich.

Thematischer Schwerpunkt 3: Komposition mit Klangflächen und polyrhythmischen Strukturen

In der Musik des 20. Jahrhunderts, insbesondere in der Neuen Musik nach 1945, spielt die sich von geläufigen Traditionen lösende Gestaltung des Klangs und des Rhythmus häufig eine zentrale Rolle. Auch im Werk von György Ligeti kommt diesen musikalischen Gestaltungsfeldern besondere Bedeutung zu. Deshalb soll der Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit seinem vielfältigen Werk hier auf der Untersuchung von Klangflächen und polyrhythmischen Strukturen liegen.

Im Vergleich mit Kompositionen von Claude Debussy und Béla Bartók sowie durch den Blick auf Polyrhythmik und Phasing in Minimal Music wird außerdem ein historischer wie zeitgenössischer Beziehungsrahmen hergestellt.

Auf diese Weise bietet sich Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, am für zeitgenössische Musik durchaus populären Werk Ligetis, der wie kaum ein anderer Komponist im 20. Jahrhundert in der Lage war, kompositorische Tendenzen, Ideen und Strömungen einerseits aufzugreifen, andererseits zu initiieren, exemplarische Erfahrungen mit der Musik des 20. Jahrhunderts zu machen.

Dabei werden folgende Grundkenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Erkennen und Beschreiben satztechnischer Verfahren wie Clustertechnik und Mikropolyphonie und deren klanglicher Wirkung: exemplarische Analyse und Interpretation von **György Ligeti: „Atmosphères“** und **„Lux aeterna“**
- Erkennen und Beschreiben von übereinandergelagerten und polyrhythmischen Strukturen und deren klanglicher Wirkung: exemplarische Analyse und Interpretation von **György Ligeti: „Musica ricercata“ Nr. I** und **Nr. VII** sowie (nur im Kurs auf erhöhtem Anforderungsniveau) aus den **„Études pour piano“ (erster Band): Nr. 1 „Désordre“**
- Erkennen und Beschreiben der musikalischen Gestaltung von Klängen und Klangfarben: Auflösung von Funktionsbeziehungen; Akkordschichtungen; Ganzton-Skalen, Pentatonik, chromatische Skalen; stark differenzierende und genaue Vortragsbezeichnungen; Instrumentation: Analyse von Klang und Struktur in **Claude Debussy: „Préludes“ (Premier Livre) Nr. 3 („Le vent dans la plaine“)** und **Nr. 10 („La cathédrale engloutie“)** und **Béla Bartók: „Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta“, 3. Satz**
- Erkennen und Beschreiben von polyrhythmischen Strukturen und Phasing und deren klanglicher Wirkung in **Minimal Music**
- Fähigkeit, mit vorgegebenem und selbst gewähltem Material einfache kompositorische Gestaltungsversuche zur Erzeugung von Klangflächen und Polyrhythmik auszuführen und zu erläutern

Dieser Thematische Schwerpunkt kann in den folgenden in den Rahmenrichtlinien genannten Kursthemen seinen Platz finden:

- „Das Neue in der Musik“
- „Das Werk eines Komponisten als Spiegel musikalischer Entwicklungen“ (S. 18)
- „Musik hören und sehen“ (S. 30/31)
- „Methoden der Musikerschließung“ (S. 32)

Darüber hinaus sind selbstverständlich auch Einordnungen in andere, in den Rahmenrichtlinien nicht vorgeschlagene Kursthemen möglich.

C. Sonstige Hinweise

a) Standards für Methoden zur Erschließung von Musik

Die in den EPA geforderten Kompetenzen im sicheren Anwenden von Methoden zur Erschließung von Musik sind auf eine verbindliche, einheitliche Grundlage zu stellen. Der folgende Katalog erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern legt im Bereich des Basiswissens über musikalische Teilstrukturen Standards dort fest, wo – nach bisheriger Erfahrung – im Abitur eine Klärung notwendig erscheint.

- Kenntnis und exemplarisches Anwenden unterschiedlicher Methoden der Harmonieanalyse: z.B. Grundlagen der Akkordsymbolik; z.B. Grundlagen der funktionalen Harmonielehre (z.B. Haupt- und Nebenfunktionen, Dominantseptakkord, verminderter Septakkord, Zwischendominanten); z.B. Tonartwechsel durch einfache Modulationen, Ganz-, Halb-, Trugschluss
- Kenntnis der Grundlagen polyphoner und homophoner Satzstrukturen; Beherrschung der Termini Konsonanz, Dissonanz, Vorhalt, Durchgang
- Kenntnis und exemplarische Anwendung grundlegender Formprinzipien; Beherrschen folgender Termini: Motiv, Phrase, Thema, Periode, Satz, Variation
- Kenntnis und exemplarisches Anwenden von Metrum- und Rhythmuslehre; Beherrschen folgender Termini: Metrik, Taktarten, Polymetrik, Synkope
- Erfassen und Erschließen von Formverläufen in der Musik (bei auditiver oder visueller Wahrnehmung) mit Hilfe grafischer Notierung
- Orientierungswissen über die physikalischen Grundlagen von Ton und Klang: Schwingung, Oberton- / Naturtonreihe
- Partiturlesefähigkeit: Transponierende Instrumente, C-Schlüssel

b) Literaturvorschläge

Folgende Hinweise zu Nachschlagewerken und zur Sekundärliteratur verstehen sich als Literaturvorschläge zu den Thematischen Schwerpunkten wie für die Grundlegung handwerklicher Analysekompetenzen und Fähigkeiten/Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik.

- Riede, Bernd; Wir erfinden Musik; C.C. Buchner, Bamberg 2003
- Hempel, Christoph; Kemmelmeyer, Karl-Jürgen (Hrsg.); Grundlagen Musiktheorie; Arbeitsheft für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II; Klett-Verlag, Stuttgart 1998
- dtv-Atlas Musik, Bärenreiter Verlag, Kassel, durchgesehene und aktualisierte Auflage, 2001 (Dieses Lexikon sollte in den Schulbibliotheken vorhanden sein.)
- Bozzetti, Elmar: Das Jahrhundert der Widersprüche; Diesterweg, Frankfurt/Main, 1991 (zu den Thematischen Schwerpunkten 1 und 2)
- Engel, Walter (Hrsg.): Soundcheck SII; Schroedel, Braunschweig 2008 (insbes. zum Thematischen Schwerpunkt 3)
- Vogt, Hans; Neue Musik seit 1945; Reclam Verlag, Stuttgart 1972,1982
- Dibelius, Ulrich; György Ligeti. Eine Monographie in Essays; Schott-Verlag, Mainz 1994